

Mongolei Besuch 2023



Fortsetzung der Klinik-Partnerschaft zwischen dem Franziskus-Hospital Harderberg (FHH) und dem First Central Hospital Ulaanbaatar (FCHU)



Nach fast genau einem Jahr besuchten wir, Andrea Faustmann und Birgit Stegemann (Pflegeexpertinnen Stoma, Kontinenz und Wunde) im Juni 2023 erneut unser Partnerkrankenhaus in Ulaanbaatar (die Hautstadt der Mongolei), um die bisherige Zusammenarbeit weiter fortzusetzen und auch weiter zu unterstützen.

In einer vorherigen Ausgabe (12/2022) berichteten wir bereits über diese Klinikpartnerschaft, die seit 2020 zwischen unserem Krankenhaus FHH und dem FCHU besteht (jeweils die Abteilung Koloproktologie, initiiert durch den leitenden Arzt Dr. Erik Allemeyer).

Gegenbesuch

Dieses Förderprogramm des Bundesministeriums für Entwicklung und Zusammenarbeit ermöglichte auch im vergangenen Oktober einen Gegenbesuch zweier Kollegen des FCHU in unserem Krankenhaus. Dort lernten sie die „deutsche“ Versorgung von Stoma- und Wundpatienten kennen. Sie kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus ...



2023 – Was hat sich geändert

Positiv überraschte uns das Team von Professor Bat-Ulzii in der Mongolei bei unserem jetzigen Besuch mit zwei Broschüren über das Stomamanagement, die sowohl Pflege, als auch Ärzte zusammen für die Pflege entwickelt haben. Inhaltlich konnten sie sich an unseren zuvor erhaltenen Broschüren orientieren.

Diese Broschüren werden zukünftig nicht nur im FCHU ausgehändigt, sondern auch an alle weiteren Krankenhäuser des Landes!!!

Geplant ist weiterhin eine Patientenbroschüre, die wir im letzten Einsatz im FHH besprochen haben.

Durch die Hospitation sind die Kollegen sicherer im Umgang mit den Patienten geworden.

Das ist schon ein großer Erfolg!





Fehlendes Material

Leider sind ihnen oft die Hände gebunden, da das entsprechend benötigte Material nicht zugänglich ist. (Die Patienten müssen ihr Material selber kaufen und selbst zur OP (!) mitbringen. Außerdem ist das Angebot der Materialien auf ein Minimum reduziert. Es gab auch schon beim letzten Besuch nur 4 Stomaprodukte: Stomapaste, einen Kinder- Ausstreifbeutel, 2 Erwachsenen- Ausstreifbeutel (hautfarbend und transparent).

Es konnte uns bestätigt werden, dass auch mittlerweile mehr als die Hälfte der Patienten, die eine geplante Stomaoperationen bekommen, zuvor eine Stomamarkierung erhalten.

In unseren Vorlesungen, die wir auch dieses Mal im FCHU durchführten, ist auch dieses ein großes Thema gewesen.

Zusätzlich konnten wir einige wichtige Inhalte zur Stomaversorgung vorstellen und vertiefen.

Dabei waren mehr als 80 Mitarbeiter (Pflegerkräfte und das ärztliche Team), auch aus verschiedenen anderen Krankenhäusern Ulaanbaatars anwesend. Ebenso konnten wir auf den Wunsch, über das Thema Dekubitus und Wundmaterialien zu referieren, eingehen.

Weites Land, weite Wege – nicht einfach Mal um die Ecke ...

An einem anderen Tag fuhren wir mit 8 ärztliche Kollegen in ein 561 km entferntes

Krankenhaus, um auch diese Fortbildung dort anbieten zu können.
In einer kleineren Runde erfuhren wir viel Interesse und Aufmerksamkeit.
Der Weg zu diesem Krankenhaus dauerte alleine 8,5 Stunden mit einem Allrad betriebenen Jeep ...

... über hügelige Straßen
... Feldwege
... durch Flüsse und Wiesen

vorbei an

... hunderten frei-lebenden Pferden
... aks
... Schafe und Ziegen (die auch oft einfach unseren Weg versperrten 😊🐏)
... und tatsächlich auch Kamelen.



Am Anfang einer 100 km langen Sanddüne Belsen Tasarchaj legten wir eine kurze Rast ein.

Der Sand war so heiß, dass es dort nicht möglich war barfuß zu laufen.

Da wir erst nach 18 Uhr unsere Vorlesungen beenden konnten stand eine Übernachtung in einer Jurte an – ein einmaliges Erlebnis.

Ebenso durften wir auf dem Rückweg das Kloster Erdene Zuu (das erste buddhistische Kloster in der Mongolei) besichtigen.

Kontakte helfen

Durch Zufall kam es zu einem Treffen mit dem Hygienearzt Prof. Dr. Popp aus Essen, der am gleichen Abend noch einen Kontakt zu der Inhaberin einer ortsansässigen medizinischen Firma herstellte. Auf unseren Vorschlag hin möchte die Chefin Frau Ganaa nun auch zukünftig Wund- und Stomaproducte in ihr Sortiment mit aufnehmen.

So könnten Betroffene bald auch auf weitere Produkte zugreifen.

Leider wird es weiterhin so sein, dass Betroffene ihre Stoma- und Wundartikel selber finanzieren müssen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Einer unserer dringendsten Anliegen ist es, das Pflegefachkräfte professionelle Ausbildung in diesem Bereich erhalten (Pflegeexperten Stoma,

Kontinenz und Wunde). Dieses kann jedoch nur in Deutschland erfolgen, wobei dabei die sprachliche Barriere eine große Hürde ist.

Die Befürchtung des Professors Bat-Ulzii (Koloproktologe, Ansprechpartner in dieser Klinikpartnerschaft) ist leider, dass seiner Meinung nach die dann ausgebildeten Kräfte Gefallen an Deutschland nehmen und nicht mehr in die Mongolei zurückkommen.

Der Pflegekräftemangel, sicherlich auch bedingt durch die schlechte Bezahlung, ist dort sehr hoch. Daher möchte er am liebsten niemanden schicken.

Einen weiteren wichtigen Kontakt, den wir dort knüpfen konnten, war zu Mrs. Nyamsuren Dorjjantsan, Präsidentin der „Mongolian Nurses Association“. Sie leitet 13 private und 4 staatliche Krankenpflegeschulen.

Problem gelöst?

Nach einem ausführlichen Gespräch und Darstellung der genannten Bedenken war Frau Nyamsuren trotzdem sehr zuversichtlich, diese Probleme (durch Sprachkurse und entsprechende Auswahl der Pflegekräfte) zu lösen.

Wir sind gespannt!

Glück gehabt

Uns wurde viel Material durch verschiedene Firmen gesponsert.

Diese konnten wir bei beiden Besuchen in unseren Koffern problemlos mitbringen.

Nicht jedem ist es so ergangen...

Oft wird nicht bekanntest Material beschlagnahmt und nach langem Zögern wieder freigegeben.

Mit diesen Versorgungsmaterialien konnten wir sogar Versorgungsvorschläge bei dortigen Patienten mit schwierigen Wund- und Stomaverhältnissen vor Ort machen.

Sehr Interessierte und staunende Kollegen filmten dieses Vorgehen für weitere Schulungen.

Bei der Begehung der Intensivstation wurde uns noch einmal vor Augen geführt, was es bedeutet in einem Entwicklungsland zu leben.

Ein Gerät der ECMO war vorhanden jedoch keine entsprechende parenterale Ernährung.

Bei einem Dekubituspatienten sahen wir eine von den Angehörigen selbstgekauft Luftmatratze mit Pumpe.

Der Stationsarzt hofft auf Übernahmemöglichkeit dieser, falls diese Matratze nicht mehr benötigt werden sollte.



Weiteres Vorgehen

Auch wenn dieses Förderprogramm nun leider ausgelaufen ist und wir gefühlt noch eher am Anfang stehen, werden wir weiter versuchen angefangenes zu beenden, bestehende Kontakte weiter auszubauen und im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter zu unterstützen.



Birgit Stegemann, Andrea Faustmann

Bilder: Birgit Stegemann, Andrea Faustmann